

Die Bekleidungsfrage.

Protestkundgebung der Konfektionäre Oesterreichs.

Die Bekleidungsfrage ist längst schon zur allgemeinen Bekleidungsfrage geworden, denn nicht nur der Minderbemittelte, auch der Mittelstandsangehörige und insbesondere der Beamte ist ganz außerstande, für sich oder für seine Familie Bekleidungsartikel anzuschaffen. Die Preise in der Konfektionsbranche haben eine Höhe erklommen, die einfach unerträglich ist. Daher wurde es in den weitesten Kreisen der Festbesoldeten als eine wahre Rettung aus ärgster wirtschaftlicher Not begrüßt, als kürzlich das Volksbekleidungsamt die Ausgabe von Mittelstandskleidern für Personen bis zu einem Höchsteinkommen von 16.000 Kronen ankündigte. Nicht minder begrüßenswert erweist sich eine besondere Aktion der Regierung, die darauf abzielt, den Staatsbeamten und deren Angehörigen halbwegs erdzwingliche Kleidungsstücke zu vermitteln. Immerhin müssen aber auch diese Maßnahmen, so lobenswert ihre Intentionen sein mögen, als durchaus unzureichend bezeichnet werden. Die Regierung hat die Pflicht, auf dem betretenen Wege entschlossen und rasch fortzuschreiten und durch Aktionen allergrößten Stiles allen Festbesoldeten die rechtzeitige Beschaffung namentlich der Herbstkleidung zu ermöglichen, die aller Voraussicht nach im Wege des Konfektionshandels infolge weiterer Preiserhöhungen schon gar nicht zu beschaffen sein wird.

An dieser Sachlage kann auch die Tatsache nichts ändern, daß die wirtschaftliche Organisation der Konfektionsbranche, die „Vereinigung der Konfektionäre Wiens“, nun zu einem Sturmlauf gegen alle weiteren staatlichen Hilfsaktionen sich anschickt. Es soll offenbar, nach dem Muster der gegen die Zentralen betriebenen Geze, seitens der Konfektionäre nun auch ein Kesseltreiben gegen das Volksbekleidungsamt und andere Notstandsorganisationen eingeleitet werden. Eine vorgestern hier veranstaltete Protestkundgebung, bei der ein auffallend drohender Ton angeschlagen wurde, scheint die Einleitung dieser Bewegung zu bilden. Es wird hierüber berichtet:

In Schöners Restauration am Neubau fand vorgestern eine von der Vereinigung der Konfektionäre Wiens einberufene und von Branchenangehörigen Wiens und der Provinz massenhaft besuchte Versammlung statt, die gegen die zentrale Bewirtschaftung im allgemeinen und gegen die geplante Monopolisierung der Bekleidungsindustrie protestierte. Obmann Jabransky führte aus, daß die zentrale Bewirtschaftung immer größere Fortschritte mache und damit den Schaden des Handels und Gewerbes von Tag zu Tag erhöhe. Jetzt wurde wieder eine Gesellschaft gegründet, der die Aufgabe zufällt, für die Staatsbeamten und deren Angehörige die Kleidung herzustellen, zu welchem Zweck dieser Gesellschaft die Spinnbewilligungen für Stoffe im Werte von 10.000.000 Kronen erteilt wurden. Zwei Magazine sind schon mit Waren angefüllt. Die Konfektionäre werden demgegenüber sich nicht widerspruchslos fügen. So leicht werde es der Regierung nicht gemacht werden, den Handel auszuschalten. Es beginnt sich bereits auch die Gehilfenschaft zu rühren, denn es geht die Ausschaltung des freien Handels auch an ihren Lebensnerv. Werden die Unternehmungen lahmgelegt, dann erscheinen auch die Angestellten überflüssig, und es werden Tausende von ihnen brotlos. Die Regierung werde bald zur Einsicht kommen, daß es nicht angeht, alles zu monopolisieren. Zuerst wurden durch die zentrale Bewirtschaftung die Mindestbemittelten dem freien Handel entzogen und jetzt reißt man auch noch den Mittelstand an sich.

Schließlich kritisierte der Redner die Tätigkeit des Volksbekleidungsamtes und protestierte insbesondere gegen die im Zuge befindliche Ausdehnung der Kleideraktion auf weitere Mittelstandskreise.

Auch weitere Redner führten die gleiche scharfe Sprache. Ueberdies verlangten sie für die Konfektionäre, die mit dem Vertrieb von Volksbekleidung betraut sind, einen höheren Gewinnprozentsatz.